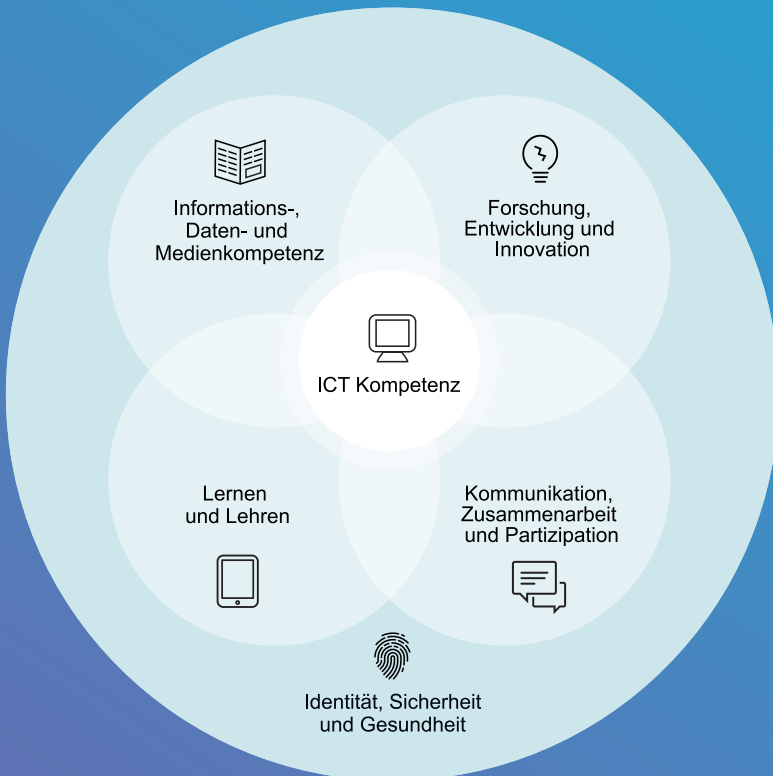




Universität
Basel

Kompetenzrahmen Digital Literacies



Bildungstechnologien | Themenbereich Digital Literacies

Mehr Information: <https://digitalskills.unibas.ch>

Kontakt: digital-literacies@unibas.ch

Version dieses Dokuments: August 2026

Für dieses Dokument hat das **Team Bildungstechnologien** der Universität Basel das «Digital Capabilities Framework» der Britischen Organisation JISC, version 2024, adaptiert. Mehr Information: <https://digitalcapability.jisc.ac.uk>

Lizenz für den Text und für das Diagramm:

Creative Commons Attribution–Non-Commercial–ShareAlike 4.0 International

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>

Das Logo der Universität Basel ist urheberrechtlich geschützt.

Kompetenzrahmen Digital Literacies

Der Ausdruck «Digital Literacy» bezeichnet eine Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die über rein technisches Know-how hinausgehen. «Digitally literate» zu sein heisst, über ein tieferes, kritisches Verständnis von Technologie und digitaler Transformation zu verfügen, das befähigen soll, sich souverän, kreativ und verantwortungsbewusst in digitalen Welten zu bewegen.

Allgemeine ICT-Kompetenz

Die Kompetenz im Bereich «Information and Communication Technology» (kurz ICT-Kompetenz) umfasst die praktischen und technischen Fähigkeiten, die wirksames Handeln in einer digitalen Umgebung ermöglichen. Es bedeutet die Fähigkeit, Hardware (Geräte), Software (Programme) und digitale Dienstleistungen (zum Beispiel über Web-Plattformen) auszuwählen und anzuwenden.

Die praktischen digitalen Fertigkeiten sind die Grundlage für weitergehende digitale Kompetenzen.

Ebenfalls zur allgemeinen ICT-Kompetenz gehören ein Verständnis der grundlegenden Begriffe und Konzepte in den Bereichen Informatik, Programmierung und Informationsverarbeitung; ein Verständnis dafür, wie digitale Technologie das tägliche Handeln am Arbeitsplatz, zu Hause, im gesellschaftlichen und im öffentlichen Leben verändern; und schliesslich auch die kritische Denkfähigkeit über Technologie – mit anderen Worten: die Fähigkeit, technologische Entwicklungen kritisch einzuschätzen. Im Zusammenhang mit disruptiven Technologien wie KI (Künstliche Intelligenz) ist kritisches Denken umso wichtiger.

Auf Ebene der konkreten Skills ist **allgemeine ICT-Kompetenz** die Fähigkeit,

- digitale Geräte, Programme, Plattformen und andere Online-Dienste, inkl. KI-basierte, zu nutzen, um Aufgaben effektiv, sicher und qualitätsbewusst auszuführen
- Geräte, Programme und Dienstleistungen passend zu den jeweiligen Aufgaben auszuwählen und deren Vor- und Nachteile abzuwägen
- digitale Werkzeuge zu nutzen und gegebenenfalls an persönliche Anforderungen anzupassen, beispielsweise hinsichtlich der Arbeitsweise oder der Barrierefreiheit
- mit auftretenden Problemen und Fehlern der ICT umzugehen, sowie Lösungen auszuarbeiten und umzusetzen
- bezüglich der Entwicklungen im ICT-Umfeld auf dem Laufenden zu bleiben.

Informations-, Daten- und Medienkompetenz

Kompetenz hinsichtlich digitaler Information, Daten und Medien ist die Fähigkeit, Informationen und Daten in verschiedenen Formaten zu finden, auszuwerten, zu organisieren, zu nutzen und dauerhaft zu speichern, um Fragen zu beantworten, Probleme zu lösen und Wissen zu erwerben.

Im Kontext der Digitalisierung können als Rohdaten Aufzeichnungen von Ereignissen aus der realen Welt bezeichnet werden, die mit digitalen Geräten erfasst und gespeichert werden. Durch Analyse und Interpretation der Rohdaten wird Information generiert, die in der menschlichen Kommunikation verwendet werden kann. Information kann in vielen Formaten präsentiert werden, sodass z. B. Nachrichtenartikel, Dokumentarfilme, Bilderbücher, Diagramme, Statistiken oder Podcasts alle Information beinhalten können.

Mit der digitalen Transformation und insbesondere mit generativer KI sinken die Kosten für die Erstellung und Verbreitung von Daten, Informationen und Medieninhalten. Infolgedessen nimmt die Menge der frei zugänglichen Informationen zu, aber ihre Gesamtqualität variiert stärker. Folglich wird die Fähigkeit, die Vertrauenswürdigkeit von Daten und Informationen in verschiedenen Formaten zu bewerten, immer wichtiger.

Auf Ebene der konkreten Skills ist **Informationskompetenz** die Fähigkeit,

- digitale Informationen zu finden, zu bewerten, zu verwalten, zu pflegen, zu organisieren und zu teilen
- digitale Informationen für akademische und berufliche Zwecke zu interpretieren
- digitale Informationen in verschiedenen Umgebungen zu überprüfen, zu analysieren und wiederzugeben
- Informationen bezüglich Herkunft, Relevanz, Wert und Glaubwürdigkeit kritisch zu bewerten
- KI-basierte Tools zur Mediengenerierung (Text, Grafik, Audio, Video, Animation) zu verstehen und kritisch einzuschätzen, unter besonderer Berücksichtigung von KI-generierter Fehlor Desinformation (Halluzinationen, deep fakes, etc.)
- digitale Werke in verschiedenen Kontexten mit korrekten Quellenangaben zu versehen, um Plagiate zu vermeiden
- die Bestimmungen des Urheberrechts und offener Lizenzen wie Creative Commons zu verstehen und respektieren.

Datenkompetenz ist die Fähigkeit,

- digitale Daten in Tabellen, Dashboards, Datenbanken oder anderen Formaten zu sammeln, zu verwalten und zu nutzen
- Daten mittels Abfragen und Datenanalysen sowie durch Erstellen von Visualisierungen für die Nutzung in Berichten und Präsentationen zu interpretieren
- all dies unter Beachtung des Datenschutzes, auch bei der Nutzung von KI-basierten Werkzeugen.

Medienkompetenz ist die Fähigkeit,

- Medienbotschaften hinsichtlich ihrer Herkunft und ihres Zwecks kritisch zu bewerten
- Botschaften in verschiedenen Medienformen – Text, Grafik, Audio, Video, Animation – zu empfangen und darauf zu reagieren
- Medieninhalte unter Berücksichtigung des Urheberrechts zu kuratieren, zu bearbeiten und für andere Zwecke zu nutzen
- digitale Medien als soziales, politisches und pädagogisches Instrument zu verstehen.

Forschung, Entwicklung und Innovation

Im digitalen Zeitalter wird der Zugang zu Informationen in verschiedenen Formaten immer einfacher. Gleichzeitig eröffnen digitale Werkzeuge und Techniken neue Möglichkeiten für die Erhebung, Erstellung, Verarbeitung und Verbreitung von Daten und Informationen.

Digitale Kompetenz in diesem Bereich bedeutet, die Werkzeuge und Techniken zu kennen und zu beherrschen, mit deren Hilfe digitale Produkte in guter Qualität geschaffen werden können (Inhalte in verschiedenen Medien, Anweisungen an Maschinen in Form von Prompts, Skripten oder Programmen usw.).

Digitale Kompetenz in Forschung und Innovation bedeutet auch, Technologie kreativ zu nutzen, um neue Forschungsansätze zu gestalten und Innovationen voranzutreiben. Insbesondere ermöglichen digitale und insbesondere KI-basierte Werkzeuge eine Automatisierung von vielen Aufgaben, darunter die Erarbeitung von Inhalten, die Datenanalyse und die Programmierung. Die Digitalisierung macht ausserdem die Zusammenarbeit ortsunabhängig und eröffnet dadurch neue Möglichkeiten für kollektive und partizipative Ansätze (z. B. Open Science, Citizen Science, Open Innovation).

Auf Ebene der konkreten Skills ist **Forschungs- und Problemlösungskompetenz** die Fähigkeit,

- digital verfügbare Evidenz zu finden und zu nutzen, um Probleme zu lösen und Fragen zu beantworten
- neue Evidenz zu sammeln, zusammenzustellen, zu bewerten, zu analysieren und zu interpretieren, einschliesslich unter Einsatz KI-gestützter Tools
- Evidenz und Erkenntnisse mithilfe digitaler Methoden und Werkzeuge unter Berücksichtigung der akademischen Integrität und des Datenschutzes zu teilen und verbreiten.

Zur Kompetenz in **Entwicklung und Gestaltung** gehört die Fähigkeit,

- digitale Inhalte wie Texte, Bilder, Audio- und Videomaterial oder Code (z. B. Webseiten, Skripte, Apps) zu erstellen und zu bearbeiten
- geeignete Werkzeuge – einschliesslich KI-basierte Tools – einzusetzen, um Inhalte (Text, Code, Grafik, Audio, Video, Animation) zu erstellen und zu bearbeiten.

- bei der Produktion digitaler Inhalte auf technische und intellektuelle Barrierefreiheit zu achten.

Digitale **Innovationskompetenz** ist die Fähigkeit,

- digitale Technologien bei der Entwicklung neuer Ideen und Projekte einzusetzen
- die Chancen und Risiken neuer digitaler Anwendungen (einschliesslich generativer KI) sowohl auf persönlicher als auch auf kollektiver Ebene zu analysieren und zu bewerten
- digitale Technologien in verschiedenen Kontexten zu integrieren und weiter zu entwickeln
- Innovation und Projektmanagement in digitalen Umgebungen zu verstehen und anzuwenden.

4

Kommunikation, Zusammenarbeit und Partizipation

Im digitalen Zeitalter wird die Verbreitung von Daten und Informationen in Form von Text, Zahlen, Audio und Video einfacher und flexibler. Darüber hinaus ist das Internet im Gegensatz zu früheren Technologien von Grund auf multidirektional: Es unterstützt Interaktivität in horizontalen Kommunikationsformen und fördert dadurch die Vernetzung, den Austausch und das Teilen von Daten und Information.

Dadurch werden neue Formen der ortsunabhängigen Zusammenarbeit möglich, wie grosse, internationale Kooperationsprojekten zur Entwicklung quelloffener Software und Online-Enzyklopädien zeigt.

Kompetenz in diesem Bereich bedeutet die Fähigkeit, an der Kultur des Austauschs und der Kooperation teilzuhaben, die durch digitale Umgebungen ermöglicht wird.

Auf Ebene der konkreten Skills ist Kompetenz in der **digitalen Kommunikation** die Fähigkeit,

- effektiv über digitale Medien zu kommunizieren, von textbasierten Foren über Audio-/Videokonferenzen bis hin zu sozialen Medien
- digitale Kommunikation für verschiedene Zwecke und Zielgruppen zu gestalten
- in der öffentlichen Kommunikation die Privatsphäre zu wahren und andere zu respektieren
- falsche oder schädliche digitale Kommunikation zu erkennen und damit umzugehen
- die Vielfalt der Kommunikationsnormen und -bedürfnisse zu berücksichtigen, um Inklusion und Barrierefreiheit zu fördern.

Kompetenz in der **digitalen Zusammenarbeit** ist die Fähigkeit,

- in digitalen Arbeitsgruppen und professionellen Netzwerken mitzuarbeiten
- mithilfe digitaler Werkzeuge und Medien zusammenzuarbeiten, um sich gemeinsam zu organisieren oder Inhalte zu erarbeiten

- über kulturelle, soziale und sprachliche Grenzen hinweg mit anderen zu arbeiten, auch durch die Nutzung des Potenzials KI-basierter Werkzeuge.

Kompetenz in der **digitalen Partizipation** ist die Fähigkeit,

- an digitalen Netzwerken teilzunehmen, sie zu fördern und aufzubauen
- sich mithilfe von digitalen Medien und Diensten am sozialen und kulturellen Leben zu beteiligen
- positive Verbindungen herzustellen und persönliche Kontakte zu knüpfen
- Botschaften über Netzwerke hinweg auszutauschen und zu verstärken
- Konflikte zu schlichten und zu lösen
- sich in vernetzten Umgebungen sicher und ethisch zu verhalten.

Lernen und Lehren

Die digitale Technologie bietet neue Möglichkeiten für das Lernen und Lehren. Die Erstellung und Bereitstellung von Lernmaterialien, auch in multimedialen Formaten, ist deutlich einfacher. Auch die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, sowie unter den Lernenden selbst, wird schneller und flexibler. All dies ermöglicht neue Lern- und Lehrformen sowie neue Formen der Leistungsüberprüfung.

Digital kompetente Lernende kennen ihre individuellen Bedürfnisse und Lernpräferenzen und sind dadurch in der Lage, digitale, auch KI-basierte, Tools, Plattformen und Methoden gezielt und sicher zu nutzen, um Lernziele zu erreichen.

Digital kompetente Lehrende können digitale Tools und Ressourcen – wo sinnvoll auch generative KI – gezielt einsetzen, um Inhalte zu vermitteln und Lernprozesse zu unterstützen. Sie kennen die Chancen und Grenzen digitaler Technologien, verstehen verschiedene Lehransätze und sind in der Lage, darauf aufbauend Lehrveranstaltungen und Prüfungen sicher und effektiv neu zu gestalten.

Die reflektierte Nutzung digitaler – insbesondere KI-basierter – Werkzeuge, ist für Lernende und Lehrende gleichermaßen relevant. Dazu gehört ein Bewusstsein sowohl für die Chancen solcher Technologien (z. B. soziales Lernen, KI-gestütztes Feedback oder Testing) als auch für ihre Herausforderungen (z. B. Ablenkung oder De-Skilling).

Digitale Technologie erleichtert zudem das Suchen, Wiederverwenden und Teilen von Lern- und Lehrmaterialien im Sinne der Open Education.

Auf Ebene der konkreten Skills ist Kompetenz im **digitalen Lernen** die Fähigkeit,

- digitale Anwendungen, Plattformen und Dienste – wo sinnvoll auch KI-basierte Tools – für das Lernen einzusetzen und bei Bedarf anzupassen
- Zeit, Aufgaben, Aufmerksamkeit und Lernmotivation in digitalen Umgebungen zu steuern
- Lernprozesse über digitale Medien zu gestalten, sei es im Austausch mit anderen Lernenden oder mit den Lehrenden
- zuverlässige digitale Lernressourcen zu finden und zu nutzen
- sich aktiv an digitalen Prüfungen zu beteiligen und digitales Feedback zu erhalten.

Auf Ebene der konkreten Skills ist Kompetenz in der **digitalen Lehre** die Fähigkeit,

- digitale Anwendungen, Plattformen und Dienste – wo sinnvoll auch KI-basierte Tools – für die Planung, Organisation und Reflexion von Lehrprozessen einzusetzen und bei Bedarf anzupassen

- das Lernen in digitalen Settings zu unterstützen und zu fördern, insbesondere durch die Gestaltung digitaler Inhalte, die Förderung von Peer-Learning und regelmässiges Feedback
- neue Lerngelegenheiten zu schaffen und die digitalen Kompetenzen der Lernenden – einschliesslich KI-Kompetenzen – zu stärken
- Kurse und Prüfungen für verschiedene Lehrformate (z. B. selbstgesteuertes Lernen, Blended Learning, Hybridformate oder High-Flex) zu gestalten
- qualitativ hochwertige digitale Lehrmaterialien zu finden, zu nutzen und weiterzuempfehlen – darunter Open Educational Resources.

Identität, Sicherheit und Gesundheit

Die Zahl der menschlichen Aktivitäten, die auf digitaler Technologie beruhen, ist exponentiell gestiegen. Die Verbreitung mobiler Geräte, die sinkenden Kosten von Technologie und die Vereinfachung der Mensch-Computer-Interaktion haben digitale Geräte für alle zugänglich gemacht.

Um Informationen auszutauschen oder Dienste im World Wide Web zu nutzen, ist in den meisten Fällen eine Form von Identifizierung («Login») erforderlich. Dadurch ist die sichere Verwaltung der eigenen Zugangsdaten zu einer zentralen Herausforderung geworden. Ausserdem bieten viele Web-Plattformen die Möglichkeit, Informationen über die eigene Person zu speichern und ggf. zu verbreiten. Diese Informationen werden in individuellen, manchmal öffentlich zugänglichen Profilen gesammelt.

Infolge dieser Entwicklungen ist die individuelle Online-Präsenz zu einem prägenden Merkmal des digitalen Zeitalters geworden. Ständige Erreichbarkeit und Verfügbarkeit werden oft vorausgesetzt – was sowohl eine erweiterte Chance zum Austausch als auch eine Ursache für Ablenkung sein kann.

Digitale Kompetenz in den Bereichen Identität, Sicherheit und Gesundheit bedeutet, die Vorteile und Risiken der Online-Präsenz und digitalen Teilhabe zu verstehen – sei es in Bezug auf persönliche Identität, Datenschutz, Gesundheit, Wohlbefinden oder Nachhaltigkeit, sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene.

Diese Fragen von Identität, Sicherheit und Gesundheit betreffen alle Bereiche der digitalen Transformation.

Auf Ebene der konkreten Skills ist Kompetenz im Bereich **Identität und Sicherheit** die Fähigkeit,

- sich in digitalen Umgebungen sicher zu verhalten, indem man die eigenen Zugangsdaten und die eigene Identität unter Kontrolle hält
- neue Sicherheitsrisiken zu erkennen, insbesondere im Zusammenhang mit KI (z. B. Identitätsdiebstahl, KI-gestütztes Phishing)
- sich in digitalen Umgebungen verantwortungsbewusst und ethisch zu verhalten, indem man die Auswirkungen der eigenen Online-Aktivitäten auf andere berücksichtigt
- eine positive digitale Identität oder Identitäten (individuell oder kollektiv) über verschiedene Plattformen hinweg gezielt aufzubauen und zu präsentieren – etwa durch die Auswahl und Zusammenstellung persönlicher Online-Inhalte.

Kompetenz in den Bereichen **Gesundheit und Nachhaltigkeit** ist die Fähigkeit,

- die eigene Gesundheit, die persönlichen sozialen Beziehungen und die Work-Life-Balance zu schützen und zu stärken, insbesondere durch den Umgang mit digitaler Arbeitsbelastung, Überlastung und Ablenkung
- digitale Werkzeuge sinnvoll zu nutzen, um individuelle Ziele (wie Gesundheit oder Fitness) zu verfolgen und aktiv am Gesellschaftsleben teilzunehmen
- die Risiken und Chancen zu verstehen, die digitale Werkzeuge, einschliesslich generativer KI, in Bezug auf Chancengleichheit, Diversität und Inklusion mit sich bringen
- bei der Verwendung digitaler Werkzeuge mit Rücksicht auf die menschliche und natürliche Umwelt zu handeln.

**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
4001 Basel
Schweiz

www.unibas.ch